

Executive Summary der Studie

"Ökonomischer Fußabdruck" ausgewählter Unternehmen der industriellen Gesundheitswirtschaft für den deutschen Wirtschaftsstandort

Otte, C.¹/Ostwald, D. A.¹/Henke, K.-D.² (¹WifOR GmbH, ²TU Berlin), April 2013, im Auftrag des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e.V.

Die Bedeutung der industriellen Gesundheitswirtschaft als Wachstums-, Innovations- und Exporttreiber sowie als Beschäftigungsmotor belegen die makro- und mikroökonomischen Analysen einer Auswahl **in Deutschland forschender und produzierender** Unternehmen. Hierzu gehören Unternehmen und Betriebsteile von Bayer HealthCare AG, Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG, Fresenius SE & Co. KGaA, Grünenthal GmbH, Merck KGaA, Roche Holding GmbH und Sanofi-Aventis Deutschland GmbH.

Die Unternehmen erzielten 2010 eine summarische **Bruttowertschöpfung** (BWS) in Höhe von fast 10,4 Mrd. Euro. Sie stieg in den Jahren 2005 bis 2010 um rund 2,9 Mrd. Euro bzw. um 38,0 Prozent. Dies entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 6,6 Prozent. Das ist deutlich größer als das Wachstum der deutschen Wirtschaft (2,2 Prozent).

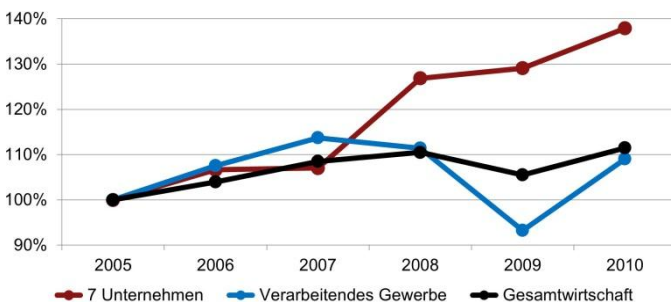


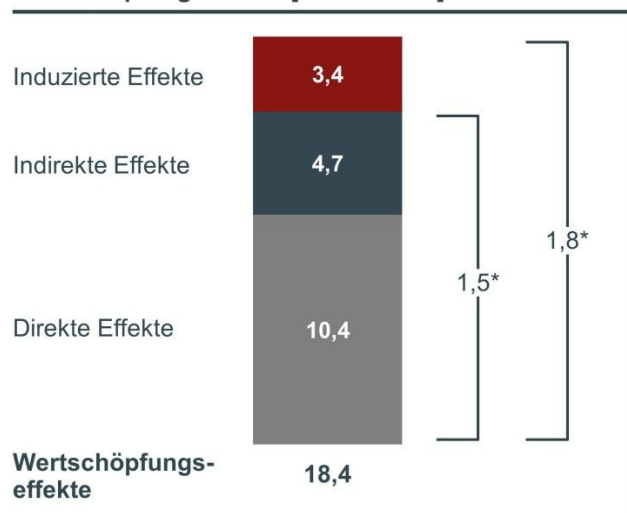
Abbildung 1: Entwicklung der nominalen BWS, 2005 bis 2010. Quelle: Statistisches Bundesamt; Eigene Berechnungen der Autoren.

Um einen vollständigen ökonomischen Fußabdruck der Unternehmensauswahl auf die deutsche Volkswirtschaft zu erhalten, wurden auch die vielschichtigen ökonomischen Verflechtungen mit anderen Unternehmen und Dienstleistungsbereichen sowie den öffentlichen Haushalten durch Be-

rechnung der **indirekten und induzierten Effekte** ermittelt.

So zieht die direkte Bruttowertschöpfung der Unternehmen weitere 8,0 Mrd. Euro - nämlich 4,7 Mrd. Euro indirekter und 3,4 Mrd. Euro induzierter Wertschöpfungseffekte - in anderen Bereichen der Volkswirtschaft nach sich. Insgesamt ist somit eine gesamte Bruttowertschöpfung in Deutschland in Höhe von 18,4 Mrd. Euro auf die Geschäftstätigkeit der betrachteten Unternehmen zurückzuführen.

Wertschöpfungseffekte [in Mrd. EUR]



* Der Multiplikator gibt den Faktor an, um den die indirekten bzw. induzierten Effekte die direkten Effekte übersteigen.

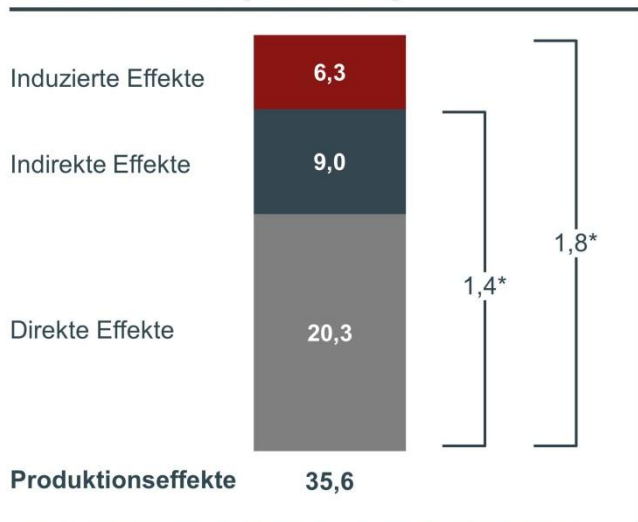
Abbildung 2: Wertschöpfungseffekte der Unternehmen, 2010. Quelle: Eigene Berechnungen.

Der Multiplikator aller Wertschöpfungseffekte auf die direkten Effekte beträgt somit 1,8.

Ganz ähnlich verhält es sich mit den **Produktionseffekten**. 2010 haben die Unternehmen Güter und Dienstleistungen für 20,3 Mrd. Euro produziert. Durch die indirekten Verflechtungen oder

induzierten Effekte entstehen in der deutschen Volkswirtschaft weitere 15,3 Mrd. Euro.

Produktionseffekte [in Mrd. EUR]



* Der Multiplikator gibt den Faktor an, um den die indirekten bzw. induzierten Effekte die direkten Effekte übersteigen.
 Abbildung 3: Produktionseffekte der Unternehmen, 2010.
 Quelle: Eigene Berechnungen.

Mit anderen Worten: Jede Erhöhung der Produktionsleistung der analysierten Unternehmensauswahl um einen Euro führt zu weiteren 75 Cent - nämlich 44 Cent indirekter und 31 Cent induzierter - Produktion.

Über den Untersuchungszeitraum hinweg gaben die in die Analyse unterzogenen Unternehmen rund 1,9 Mrd. Euro pro Jahr für eigene **Forschung und Entwicklung** (FuE) aus. Die FuE-Intensität, d.h. die innerbetrieblichen FuE-Ausgaben bezogen auf den Unternehmensumsatz, betrug im Jahr 2009 rund 9,1 Prozent. Damit liegt sie deutlich über dem Wert des Verarbeitenden Gewerbes (4,3 Prozent) und fast gleichauf mit der forschungsintensiven Luft- und Raumfahrtindustrie. Laut internationaler Definition produzieren Unternehmen erst mit einer FuE-Intensität größer als 7 Prozent "Spitzentechnologie".

Der summierte **Export** betrug 2010 rund 17,4 Mrd. EUR. Die Exportquote lag von 2005 bis 2010 im Mittel bei 74,1 Prozent und damit im Durchschnitt um 29,2 Prozentpunkte über der des Verarbeitenden Gewerbes im selben Zeitraum.

Mit einem jährlichen **Investitionsvolumen** von rund 900 Mio. Euro nimmt die Unternehmensauswahl eine Spitzenposition ein. Pro Beschäftigten und Jahr sind das rund 16.600 Euro. Diese Größe liegt um 50,1 Prozent über dem vergleichbaren

Wert der Gesamtwirtschaft und ist mehr als doppelt so groß wie im Verarbeitenden Gewerbe.

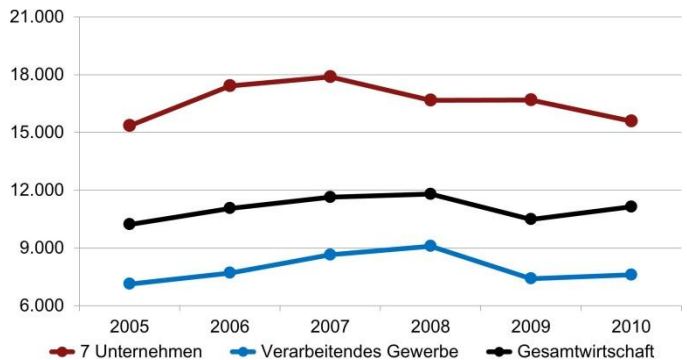
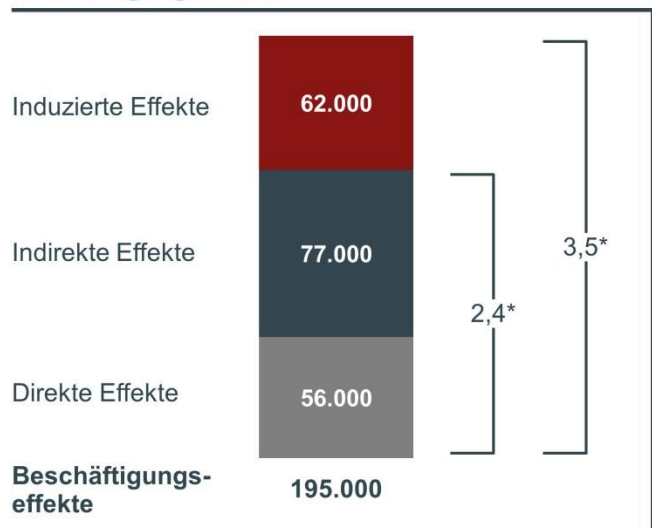


Abbildung 4: Entwicklung der Bruttoanlageinvestitionen pro Erwerbstätigen (EUR). Quelle: Eigene Berechnungen; Statistisches Bundesamt.

Neben diesen Wachstums-, FuE-, Export- und Innovationsimpulsen sorgen die sieben Unternehmen für ein kontinuierliches **Beschäftigungswachstum**. Die direkte Beschäftigung wuchs im Zeitraum von 2005 bis 2010 um durchschnittlich 1,3 Prozent pro Jahr (Volkswirtschaft 0,8 Prozent).

Beschäftigungseffekte



* Der Multiplikator gibt den Faktor an, um den die indirekten bzw. induzierten Effekte die direkten Effekte übersteigen.
 Abbildung 5: Beschäftigungseffekte der Unternehmen, 2010. Quelle: Eigene Berechnungen.

Unter Berücksichtigung der indirekten und induzierten Beschäftigungseffekte generiert ein neuer Arbeitsplatz in den Unternehmen der industriellen Gesundheitswirtschaft zweieinhalb weitere Arbeitsplätze in anderen Bereichen der Volkswirtschaft (Multiplikationsfaktor 3,5).

Anschrift der Verfasser

WifOR GmbH, Elisabethenstraße 35, 64283 Darmstadt
 Telefon +49 6151 136349-0, www.wifor.de